

Liebe geht schmerzhaft Wege

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

© 2018 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenergebnisse des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenergebnis nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nicht genehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Da der Hof von Harry und Gudrun vor dem Ruin steht, soll Opa Franz mit Hilfe seiner Frau Anna als so krank dargestellt werden, dass die Krankenkasse die höchste Pflegestufe bewilligen muss. Doch Nora, die Vertreterin der Krankenkasse, ist nicht so leicht zu überzeugen. Ihre Untersuchungen sind legendär. Bauer Georg fährt auf Harrys Hof mit seinem Auto Jan um, der dann von Harrys Tochter Rita umsorgt wird. Opa Franz, der um den Unfall weiß, nötigt Georg, auf die Eintreibung von Harrys Schulden zu verzichten und verspricht ihm, seinem einfältigen Sohn Walter eine Frau zu verschaffen. Allerdings gerät Walter aus Versehen an die Magd Vanessa. Dann wird es turbulent. Die Frauen bekommen heraus, wo sich die Männer in der Stadt vergnügt haben und sinnen auf Rache. Georg schlüpft in Opas Krankenrolle und Opa verkleidet sich als Frau. Und als dann noch geklärt werden muss, wer welche Mutter bzw. Vater von welchem Kind ist, bricht das Chaos aus.

Personen

Franz Pfennigschlecker Opa
 Anna Oma
 Harry Pflaumenkern Bauer
 Gudrun seine Frau
 Rita ihre Tochter
 Georg Nasenbruch Bauer
 Uta seine Frau
 Walter ihr Sohn
 Jan Unfallopfer
 Vanessa Magd
 Nora Vertreterin der Krankenkasse

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Bauernstube mit Tisch, Stühlen, Schaukelstuhl, Schränkchen, kleiner Couch. Links geht es in die Privaträume, rechts in die Küche und hinten ist der Ausgang.

Liebe geht schmerzhaft Wege

Lustspiel in drei Akten von Erich Koch

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Franz	59	60	36		155
Uta	56	15	44		115
Georg	16	32	66		114
Harry	21	31	46		98
Gudrun	7	27	59		93
Rita	19	56	18		93
Walter	56	25	8		89
Jan	13	35	23		71
Anna	18	28	23		69
Nora	17	25	21		63
Vanessa	13	25	5		43

1. Akt

1. Auftritt

Franz, Harry, Gudrun, Anna

Franz wird von Harry und Gudrun von links hereingeführt. Anna folgt mit einer Decke. Franz trägt einen blutigen Verband um den Kopf, der linke Arm ist bandagiert und an dem Bauch mit einer Binde befestigt, Augenklappe rechts, das rechte Bein ist mit einem groben Ast eines Baumes geschient, sodass er humpeln muss. Alle tragen bäuerliche Arbeitskleidung.

Harry: So, Opa, hier setzt du dich hin bis die Inspektorin von der Krankenkasse kommt. *Lacht:* Und pass auf, dass du nicht vorher abkratzt. Wir brauchen das Geld.

Franz: Du kannst mich ja dann an die Körperwelten verkaufen.

Anna legt ein Kissen auf den Schaukelstuhl: **Franz,** du redest nichts. Nur nicken.

Franz: Anna, das kann ich schon seit ich mit dir verheiratet bin. *Setzt sich.*

Gudrun: Und vermassele es nicht wieder. Hast du die Pampers an?

Franz: Natürlich, Gudrun. *Sarkastisch:* Damit es echt wirkt, habe ich sogar schon einen großen Haufen reindetoniert.

Anna: Spinnst du?

Franz: Anna, das war nur ein Scherz. Ich habe nur reingepinkelt. Auf Wunsch kann ich ja auch noch Blut spucken.

Gudrun: Wenn sie dich fragt, ob du das Wasser halten kannst, schüttelst du mit dem Kopf.

Franz: Warum? Ich kann es doch halten. Vor allem, wenn Hopfen und Malz darin schwimmen.

Harry: Vielleicht hätten wir ihm noch die Vorderzähne rausschlagen sollen. Das sieht besser aus, wenn er lächelt.

Anna: Harry, es reicht, wenn er ab und zu das Gebiss herausfallen lässt.

Franz: Hoffentlich stirbt mir nicht das rechte Bein ab. Ich habe jetzt schon kein Gefühl mehr darin.

Gudrun: Das ist gut. Dann wirkt es echt.

Harry: Wenn es ganz taub ist, können wir es dir ja abnehmen. Dann kommst du ganz sicher in die höchste Pflegestufe.

Franz: Ihr könnt mich mal alle am Polarloch besuchen. Ich mache nicht mehr mit.

Anna: Franz, reiß dich zusammen. Die Frau von der Leichenkasse muss gleich da sein. Wenn du eingestuft bist, kannst du das alles wieder abmachen. Wir brauchen das Geld.

Franz: Ja, ist ja schon gut. Warum kann Harry nicht den Kranken spielen?

Harry: Ich? Ich bin doch kerngesund. Ich rieche doch noch nicht.

Gudrun: Wenn du gesund bist, bin ich schwanger.

Anna: Du bist schwanger? Von wem? War der Tierarzt wieder da?

Harry: Wer war der Kerl? Den bringe ich um. Den schmeiß ich zu Opa ins Grab.

Franz *laut:* Ich bin doch nicht tot! Ah, jetzt weiß ich, was ihr vorhabt. Ihr wollt mich langsam verwesen lassen.

Gudrun: Kein Mensch will dich verwesen lassen. Jetzt reißt euch endgültig zusammen. Und lasst das Gequatsche von der Schwangerschaft. Oma, du bleibst im Haus und wartest, bis diese Inspektorin kommt. Harry, wir zwei gehen in den Stall das Vieh füttern.

Harry: Ich weiß nicht. Bei mir zieht es auch eiskalt die rechte Hüfte hoch. Ich glaube, ich bin auch schon ganz abgetaucht.

Gudrun: Und wenn du nicht gleicht in den Stall gehst, siehst du auch nichts mehr auf deinem rechten Auge.

Franz: Bekommt er auch eine Augenklappe?

Gudrun: Nein, einen Schlag mit der Mistgabel. Raus! *Mit Franz hinten ab.*

Anna *legt die Decke auf ihn:* So, schlaf noch ein wenig. Und denk daran, du bist stumm. Du kannst nur nicken.

Franz: Wenn ich zu viel nicke, bekomme ich einen steifen Hals.

Anna: Das ist doch schon mal ein Fortschritt. *Zieht ihm die Decke über den Kopf:* Und ich geh mal in die Küche zum Füttern. *Rechts ab.*

2. Auftritt

Franz, Vanessa

Vanessa *von rechts, etwas einfältig, etwas schlampig als Magd gekleidet, kaut noch:* Ja, ja, ist ja schon gut. Ich geh ja gleich in den Stall. Man wird sich doch noch vorher satt essen dürfen. *Sieht sich um:* Und ein Schnaps macht Frauen schön, sagt Opa. Gott sei Dank keiner da. *Holt aus dem Schränkchen eine Schnapsflasche, trinkt daraus.*

Franz *hat die Decke zurückgeschlagen:* Prost!

Vanessa *prustet den Schnaps heraus:* Opa?! Mann, hast du mich erschreckt.

Franz: Jetzt weiß ich auch, wer immer meinen Schnaps trinkt.

Vanessa: Das ist dein Schnaps? *Trinkt aus der Flasche.*

Franz: Das sieht man doch! Kannst du nicht lesen, Vanessa? Was steht auf dem Etikett?

Vanessa *liest langsam:* Mein Schnaps.

Franz: Also! Gib die Flasche her!

Vanessa: Ich weiß nicht. Oma hat mir verboten, dir Schnaps und andere Sexualitäten zu geben.

Franz: Was für Sexualitäten?

Vanessa: Ich muss immer einen BH tragen und durchgängige Unterhosen.

Franz: Wenn du mir einen Schnaps gibst, erzähle ich dir auch ein Geheimnis.

Vanessa: Aber nur einen. *Gibt ihm die Flasche.*

Franz *trinkt aus der Flasche:* Weißt du, wie man schwanger wird?

Vanessa: Ich habe es schon mal mit dem Knecht vom Bauern Nasenbruch versucht. Aber wir sind nur bis zur Besichtigung gekommen, dann hat uns der Bauer erwischt.

Franz: Unsere Bäuerin ist wahrscheinlich schwanger. *Trinkt lang.*

Vanessa: Nein! Von wem?

Franz: Der Bauer sagt, er war es nicht. *Trinkt.*

Vanessa: Das glaube ich sofort. Wir waren schon oft zusammen im Heu und er hat nichts gemerkt. Der ist schon abgemolken.

Franz: Was sollte er denn merken? *Trinkt.*

Vanessa: Dass ich frisch gewaschen war. - *Betrachtet ihn:* Warum siehst du denn so abgestorben aus?

Franz: Damit ich dich besser hören kann. So und jetzt mach, dass du in den Stall kommst. Der Stier wird schon Sehnsucht nach der Magd haben.

Vanessa: Gestern hat er nach mir getreten, das blöde Vieh! *Geht nach hinten:* Wahrscheinlich hat er mein neues Parfüm von Alfons Pissoir gerochen. Es heißt „Flotter Stuhlgang“. *Hinten ab.*

Franz: Die hat auch nicht mehr alle Speichen am Rad. *Zieht die Decke über den Kopf, schnarcht kurz darauf.*

3. Auftritt

Franz, Georg, Jan, Harry

Harry, Georg *schleppen Jan hinten herein, der ziemlich zerschlagen aussieht; Blut im Gesicht, Hose zerrissen, blutendes Knie, ohnmächtig.*

Georg: Rennt mir der Kerl mutwillig vor mein empfindliches Auto.

Harry *laut:* Georg, mit so einem Affenzahn fährt man auch nicht auf den Hof.

Franz *wacht auf. Schaut unter der Decke hervor.*

Georg: Was hat der bei euch zu suchen? Normalerweise laufen bei euch nur Opa und Oma am Misthaufen vorbei. Da wäre es nur ein einfacher Kolatteralschaden.

Harry: Ich habe den Kerl noch nie gesehen. Vielleicht aus *Nachbarort*. Von dort wandern zu Zeit viele Männer mit ihren alten Frauen nach Afrika aus.

Georg: Nach Afrika? Was wollen die dort?

Harry: Die setzen ihre Frauen in der Wüste aus.

Georg: Ach so, den Film habe ich auch gesehen. Die Wüste lebt.

Harry: Was machen wir mit ihm?

Georg: Wir legen ihn auf die Couch. *Tun es*. Und zu niemand ein Wort. Warum ich gekommen bin? Harry, du bist schon acht Mieten für das Haus im Rückstand. Wenn du nicht bis morgen zahlst, muss ich dich rausschmeißen, sagt meine Frau.

Harry: Georg, ich habe das Geld nicht. Es geht uns nicht gut und jetzt hat es auch noch Opa erwischt. *Zeigt auf Opa*.

Georg: Hat er den Löffel abgegeben? Alkoholvergiftung?

Harry *zieht ihm die Decke vom Gesicht, Franz stöhnt*.

Georg: Lieber Gott, was hat er denn? Ist Oma wieder auf ihn gefallen?

Harry: Rotweinallergie mit galoppierender Galleninfluenza, soll ansteckend sein.

Georg *geht zurück:* Stirbt er?

Franz *stöhnt furchtbar*.

Harry: Der Sargmacher war schon da und hat ihn abgemessen. Der Sarg ist aus biologisch abbaubarer Pappe.

Franz *stöhnt noch lauter*.

Georg: Furchtbar! Harry, pass auf, ich schlage dir ein Geschäft vor. Du weißt, mein Sohn Walter ist ein wenig schwierig im Kopf, aber ein guter Kerl.

Harry: Den guten Kerl hat er nicht von dir.

Georg: Er muss endlich heiraten, aber findet kein Mädchen, das ihn geschlechtlich mag.

Harry: Wenn mich meine Frau nicht unter der Parkbank gefunden hätte, wäre ich heute auch noch ledig und frei.

Georg: Du hast doch eine ledige Tochter. Sorg dafür, dass sie ihn heiratet und ich lasse dir deine gesamten Schulden nach.

Harry: Meine Rita will mal Spielerfrau werden. Die kann doch nicht deinen, deinen dösigen Walter ...

Georg: Mein Gott, nach ein paar Jahren Ehe verwächst sich das. Denk daran, du hast 100 000 Euro Schulden bei mir.

Harry: Und die sind dann weg?

Georg: Inclusive Zinsen. Ach so, um den da ...*zeigt auf Jan* ... kümmerst du dich auch.

Harry: Der braucht bestimmt Medizin und Verbandszeug und Essen und ...

Georg: Hier hast du 500 Euro...*gibt ihm den Schein* ... das müsste reichen. Also, abgemacht? *Hält ihm die Hand hin.*

Harry: Abgemacht. *Schlägt ein.*

Georg: Und kein Wort zu den Frauen.

Harry: Auf keinen Fall! *Steckt den Schein ein:* Geld ist Männersache.

Georg: Ich sehe, wir verstehen uns. Ich muss los. Meine Frau will in die Stadt zum Einkaufen.

Harry: Ja, ich muss auch noch die Kühe melken. *Beide hinten ab.*

Franz *zieht die Decke vom Kopf:* Und ich werde euch melken, aber beidhändig.

4. Auftritt

Franz, Jan, Rita

Rita *von links, flott angezogen:* Puh, ich habe verschlafen. Wo sind denn ... *sieht Franz:* Lieber Gott, Opa, hat sich Oma heute Nacht im Schlaf auf dich gewälzt? *Geht zu ihm.*

Franz: Was habt ihr denn alle mit Oma? Nein, ich habe zu wenig Rotwein getrunken und jetzt galoppiert meine Galle durch die Milz auf der Suche nach den Traminen.

Rita: Wie lange war dein Schrumpfhirn ohne Sauerstoff?

Franz: Ich bin noch ganz fit im Kopf. Ich kann sogar in die Zukunft sehen.

Rita: Du? Du siehst ja nicht mal mehr den Fernseher ohne Brille.

Franz: Alte Männer haben ein gutes Tastgefühl. Ich weiß Bescheid. Auch über deine Organe.

Rita: Was für Organe?

Franz: Deine erotischen. Die kommen bald zum Einsatz. Die werden rotieren, dass du ...

Rita: Bei dir galoppiert nicht nur die Galle, bei dir rotiert auch die Hirnanhangdrüse.

Franz: Du heiratest bald einen Mann aus *Nachbarort*.

Rita: Ich? Nie im Leben. Wer die heiratet, muss Todessehnsucht haben.

Franz: Er ist nicht sehr schlau, aber sehr gutmütig. Und er ist sehr reich.

Rita: Geld ersetzt kein Hirn.

Franz: Überleg es dir gut. Die Dummen sterben früh.

Jan *stöhnt*.

Rita: Was ist ...? Lieber Gott, wer ist denn das?

Franz: Das ist die Hochzeitsbeigabe. Der Brautjungfer.

Rita *geht zu Jan:* Der sieht aber gar nicht gut aus. Hat der bei dir und Oma übernachtet?

Jan *kommt zu sich:* Wo bin ich?

Rita *hilft ihm auf.*

Jan *sieht sie an, lächelt:* Im Himmel.

Franz: Den hat es böse erwischt. Wenn der Oma sieht, weiß er, wo die Hölle ist.

Rita: Wer bist du?

Jan: Das ist mir egal. Hauptsache, du bleibst bei mir. Du bist so schön.

Rita: Ich glaube, du hast eine schwere Gehirnerschütterung.

Franz: Wo nichts ist, kann man auch nichts erschüttern.

Jan: Mir tut alles weh. Du bist so schön.

Rita: Wie bist du hierhergekommen?

Jan: Ich muss von einer Wolke gefallen sein. Bist du mein Schutzengel?

Rita: Ich heiße Rita.

Jan: Ich auch.

Rita: Bist du ein Mädchen?

Jan: Ungern. Aber wenn du Rita heißt, will ich auch Rita heißen. Du bist so schön.

Franz: Bei dem galoppiert die Galle durch den Blinddarm.

Rita: Weißt du denn nicht mehr wie du heißt?

Jan *überlegt:* Ich weiß nur noch, dass ich um einen Misthaufen gelaufen bin und plötzlich war alles schwarz. Du bist so schön.

Rita: Hat dich ein Stier getreten?

Franz: Nein, ein Bus gestreift. *Zu sich:* Franz, das kann das Geschäft deines Lebens werden.

Jan: Was machen wir jetzt?

Rita: Du musst sofort ins Krankenhaus.

Franz *laut:* Unmöglich!

Rita: Warum? Wenn er stirbt, ist er tot.

Franz: Ja, ja stell dir mal vor, unser Stier hat ihn getreten. Dann müssen wir für die Kosten aufkommen. Und wir sind restlos pleite. Am besten, du nimmst ihn erst mal auf dein Zimmer und versorgst ihn.

Jan: Von dir möchte ich immer versorgt werden. Du bist so schön.

Rita: Ja, gut, ich könnte ihn reinigen und verbinden.

Jan: Das Blut ist mir bis in die Unterhose gelaufen.

Rita: Also gut. Komm mit. *Zieht ihn hoch. Als er steht, sackt er etwas zusammen, Rita fängt ihn auf, schleppt ihn mühsam nach links:* Hoffentlich stirbt er mir nicht unter der Hand weg.

Jan: Mit dir sterbe ich am liebsten. Du bist so schön. *Beide links ab.*

Franz: Keine Angst, die aus *Nachbarort* haben drei Leben.

5. Auftritt

Franz, Nora, Anna

Nora *von hinten; Tasche, etwas burschikos angezogen, mit russischem Akzent:* Hallo, ist jemand zu die Haus? *Sieht Franz:* Ah, du sicher die Leiche muss schätzen ich. *Geht zu Franz.*

Franz: Wer sind Sie? Ein fleischgewordener Thermomixer?

Nora: Sein Nora. Nora Wodkawitscha. Mache Untersuchung, ob Pflegefall oder scheinot. Du verstehe?

Franz: Die Leichenbeschauerin. - Ich bin eigentlich schon tot. Das sind bei mir nur noch postalkoholische Reflexe. Wenn ich nicht rede, bin ich stumm.

Nora *öffnet die Tasche, nimmt einen kleinen Gummihammer heraus:* Werde schauen, was tot und was lebe noch. Du gut Gang zu Stuhl?

Franz: Mit meinem Holzbein kann ich ja kaum noch gehen. Meistens stehe ich auf der Klobrille.

Nora: Du esse regelgemäßig?

Franz: Das meiste trinke ich. Den Rest ziehe ich mir durch die Nase rein.

Nora: Niere gutt?

Franz: Klar, die galoppieren noch bis in den Blinddarm.

Nora: Jetzt mache Test für Reflex. *Schlägt ihm mit dem Hammer auf das rechte Bein.*

Franz: Au, das tut doch weh.

Nora: Du spüre Hammer?

Franz: Nein, die Flöhe haben gemeckert, weil du ihre Wohnung zertrümmert hast.

Anna *von hinten mit einer Schnapsflasche:* Franz, willst du einen Schnaps? Oh, die Leichenobservation hat schon begonnen. *Hält Franz die Flasche hin.*

Nora *nimmt sie:* Danke! Schnaps gutt. Mache Arbeit leichter. *Trinkt kräftig, stößt auf:* Jetzt priefe die Bahn für Nerven. *Schlägt ihm mit dem Hammer leicht auf den Hinterkopf.*

Franz: Au!

Anna: Da können Sie lang darauf hauen. Da kommt nichts mehr heraus. *Stellt sich hinter Franz, hält sich am Lehnstuhl fest.* *Leise:* Du bist stumm!

Nora *trinkt nochmals kräftig:* Er kenne noch wasche selbst?

Anna: Der hat sich noch nie freiwillig gewaschen. Wenn wir den nicht ab und zu in die automatische Bürstenwaschanlage von den Kühen stellen würden, ...

Nora: Ich verstehe. Stinke wie Ochse in die Brunft.

Franz *zu sich:* Die muss zu lang in der Jauchegrube getaucht haben.

Nora: Geschäft schwer. Viele Leute sage, seien krank bis kaputt. Wolle mich betriege und auch Kasse für Krankheit. *Trinkt die Flasche aus.*

Anna: Wir betrügen doch nicht. Wir mussten ihn wiederbeleben, dass sie ihn heute noch untersuchen können. Der war schon halb in der Urne. *Vorwurfsvoll zu Franz, laut:* Bis vor fünf Minuten konnte er nicht mehr sprechen.

Franz: Heute Nacht hat sich meine Frau auf mich gewälzt. Ich war scheintot.

Nora *spricht etwas schwer:* Du nehme Medikamente oder Drogen für die leere Hirn?

Franz: Ich nehme doch keine künstlichen ...

Anna: Er ernährt sich praktisch von Tabletten. Hier, *...holt aus der Kittelschürze einen Plastikbeutel voll mit bunten Pillen ...die muss er täglich nehmen.*

Nora: Nehme oral?

Franz: Nein, ich lutsche sie. Oma zittert immer so bei den Zäpfchen.

Nora: Misse priefe Schlag von Herz. *Nimmt Annas Hand, prüft den Puls, schaut auf die Uhr:* Komisch, Uhr laufe rückwärts. *Lässt den Arm los.*

Anna: Da können Sie mal sehen. Bei dem schlägt das Herz schon rückwärts.

Nora: Mache letzte Test an Bein. *Holt mit dem Gummihammer weit aus, schlägt neben das rechte Bein:* Du nicht wackel mit die Bein. *Holt wieder aus, haut daneben:* Bleibe ruhig sitzen oder misse Bein abnehmen und mache Probe zu Hause.

Franz: Wenn die mich trifft, kann ich das Bein wegschmeißen.

Nora *holt aus, schlägt auf den Ast:* Komisch, nix Reaktion.

Anna: Ja, da ist alles schon taub. Da ist alles tot bis zum Bauchnabel.

Nora *schlägt nochmals auf den Ast, der Hammer fliegt ihr aus der Hand:* Glaube Bein schon verholzt. Schläge schon aus. *Holt den Hammer, packt ihn ein:* Komme später wieder, misse noch mache Test mit Hals und Gedärm. Heute Wetter nicht gutt für Gepriefe. Scheine schwere Fall. *Wankt hinten raus.*

Franz: Wenn die mich noch fünf Minuten untersucht hätte, hätte sie mich totgeschlagen.

Anna: Franz, wir hatten doch ausgemacht, dass du stumm bist.

Franz: Wer kann schon schweigen im Angesicht eines russischen Terminators?

Anna: Komm mit, ich mache dir die Bandagen ab. Bis die wieder kommt, kannst du was arbeiten.

Franz: Arbeiten? Ja was nun? Bin ich nun todkrank oder nicht? Ich kann nichts arbeiten. Mein rechtes Bein ist schon abgestorben.

Anna: Und gleich stirbt dir auch noch das linke ab. Komm jetzt. *Links ab.*

Franz *steht mühsam auf:* Das ist nun der Dank, dass man sich für die Familie opfert. Arbeite und stirb!

Anna *von draußen, laut:* Franz!

Franz: Ja, ich hüpfte ja schon. *Humpelt links ab.*

6. Auftritt

Uta, Walter, Vanessa

Uta, Walter *von hinten, Uta bäuerlich gekleidet, Walter in einem uralten Anzug, hält einen kleine Blumenstrauß in der Hand:* So, Walter, da sind wir. Hier wohnt das angezahlte Mädchen, das dich heiraten wird, sagt dein Vater.

Walter: Mama, hoffentlich verhaut sie mich nicht, wie das letzte Mädchen, das ich heiraten sollte.

Uta: Bestimmt nicht. Vater hat das alles geregelt. Warum hat sie dich denn verhauen?

Walter: Weil ich mich ausgezogen habe.

Uta: Warum hast du dich denn um Gottes Willen ausgezogen?

Walter: Weil Papa gesagt hat, ich soll ihr alles zeigen, was ich habe.

Uta: Walter, du solltest ihr zeigen, was wir alles auf dem Hof haben. Den Stier, die Kühe, die Schweine ...

Walter: Das habe ich ja. Und nach den Hühnern hat sie mich gefragt, ob wir keine Hasen hätten.

Uta: Und dann?

Walter: Dann habe ich ihr den Hasen gezeigt, den ich mir auf die Pobacke habe tätowieren lassen.

Uta: Und dann?

Walter: Dann hat sie gesagt, sie sucht keinen falschen Hasen, sondern einen richtigen Rammler und hat mir ihre Handtasche auf den Kopf gehauen.

Uta: Das wird dir hier nicht passieren. Denk daran, was ich dir gesagt habe. Was machst du, wenn das Mädchen kommt?

Walter: Ich sage ihr, dass wir keine Hasen haben.

Uta: Blödsinn! Du sagst ihr: Du bist die schönste Blume des Orients.

Walter: Das wäre doch gelogen. Sie ist doch aus *Spielort*. Du hast doch gesagt, da gibt es keine schönen Frauen.

Uta: Mach mich nicht wahnsinnig! - Frauen wollen solche Lügen, äh, Komplimente hören. Das macht sie sinnlich und zuläufig.

Walter: Und wenn sie dann in den Spiegel schaut, wird der Spiegel blind.

Uta: Hier gibt es keinen Spiegel. Dann sagst du: Tausend Rosen duften nicht so wunderbar wie du.

Walter: Wo soll ich tausend Rosen hernehmen?

Uta: Das ist doch nur angenommen. Verstehst du denn nicht? Du riechst es nur imaginär.

Walter: Alles klar. Ich bilde mir ein, dass sie nach Rosen riecht, obwohl sie nach Mist stinkt.

Uta: Die stinkt nicht nach Mist. Dann kniest du vor sie hin und sagst: Lass mich dein Rosenpflücker sein.

Walter: Rosenpflücker? Ich denke, es sind gar keine Rosen da. Wo soll ich denn die tausend Rosen pflücken?

Uta: Weißt du was? Lass es sein, es hat eh keinen Nein, einmal muss es klappen. Also, reiß dich zusammen. Dann zeigst du ihr den Ring und sagst: Dieser Ring ist das Zeichen meiner Treue und wird uns für ewig verbinden.

Walter: Verbinden? Blutet sie stark?

Uta: Nein, das heißt, ihr gehört zusammen, bis der Tod euch scheidet.

Walter: Der Tod? Kommt der auch noch vorbei?

Uta: Nein, der kommt erst, wenn ihr verheiratet seid. Dann gibst du ihr einen Kuss.

Walter: Einen Kuss? So wie Papa immer im Stall mit der Magd?

Uta: Was macht der? Na warte, wenn ich nach Hause komme.

Walter: Und was mache ich nach dem Kuss?

Uta: Wenn sie dich ganz lang küsst, fragst du sie, ob sie die Hühner in der Scheune sehen will.

Walter: Nicht den Stier und die Kühe?

Uta laut: Nein! Es reicht, wenn sie den Ochsen vor sich knien sieht.

Walter: Ochsen? Ich soll noch den Ochsen von zu Hause holen? Ob ich den zum Knien bringe, weiß ich ...

Uta: Walter, mach einfach, was ich gesagt habe. Und wenn sie nicht richtig will, sagst du nur: Denk an die 100.000 Euro.

Walter: Ich bekomme von ihr 100.000 Euro? Dann manche ich es.

Uta: Nein, die Familie Pfennigverschleuderer, äh; Pfennigschlecker muss dann die 100.000 Euro nicht bezahlen, die sie uns noch schuldet.

Walter: Ich verstehe. Das ist für die tausend Rosen, die wir für sie gekauft haben.

Uta: Genau! *Blickt zum Himmel:* Herr, warum hast du die Männer nicht auf einem anderen Planeten ausgesetzt?

Walter: Weiß das Mädchen Bescheid, dass ich den Hasen auf dem Hintern tätowiert habe?

Uta: Woher denn?

Walter: Ich denke, Vater hat sie vorbereitet?

Uta: Ja, aber nicht auf deinen Hasen.

Walter: Hoffentlich haut sie mich nicht auch mit der Handtasche, wenn ich ihr den Hasen zeige.

Uta laut: Du zeigst ihr nicht den Hasen. Du lässt die Hose an!

Walter: Warum? Der Hase ist in Farbe und hat große Ohren.

Uta: Frauen wollen keine Hasen sondern richtige Männer!

Walter: Ich war mal mit Papa in der Stadt und da waren wir in einem Lokal, da waren nur Hasen.

Uta: Hasen?

Walter: Ja, die hatten ganz wenig an. Die hießen Bunnys. Vater hat gesagt, ich darf es dir nicht sagen, weil die Hasen sonst an Ostern keine Eier mehr legen.

Uta: Dem werde ich eine Handgranate ins Nest legen, dass ihm die Eier um die Ohren fliegen.

Walter: Und eine von den Bunnys hat Papa ihren tätowierten Hasen gezeigt.

Uta: Auch auf dem Po?

Walter: Aber nein, auf dem linken Busen.

Uta: Warte nur, wenn ich nach Hause komme! Dem werde ich auch was zeigen.

Walter: Hast du auch einen Hasen auf dem Busen?

Uta: Nein, aber eine schwere Bratpfanne in der Küche.

Walter: Machst du ihm ein paar Eier?

Uta: Nein, ich mache aus seinem Quadratschädel ein großes Ei.

Walter: Geht das so einfach?

Uta: Man muss nur kräftig draufschlagen. Dann modelliert sich das von ganz allein.

Walter *schaut sich um:* Wo ist denn meine Braut?

Uta: Sie wird sicher gleich kommen. Vermassele es nicht. Das ist deine letzte Chance.

Walter: Mein Gott, wenn sie den Hasen nicht sehen will, zeige ich ihr eben meinen Bauchnabel.

Uta: Bauchnabel? Warum deinen Bauchnabel?

Walter: Da lasse ich sie Champagner draus trinken, wie Papa die Bunnys.

Uta: Aus dem seinen Bauchnabel mache ich ein großes Loch, da kann er dann die Kühe draus saufen lassen.

Walter: Wie erkenne ich denn diese Frau?

Uta: Die haben hier nur eine Tochter. Wenn eine junge Frau hereinkommt und dich anlächelt, weißt du Bescheid.

Walter: Genau! Dann lächle ich auch. *Grinst breit.*

Uta: Und vergiss deine Sprüche nicht. Was sagst du?

Walter: Du bist die rostigste Rose des Orients.

Uta: Die schönste, die schönste Blume.

Walter: Du hast ein Gesicht wie tausend Hasen.

Uta: Nein! Du riechst besser als tausend Rosen.

Walter: Ich? Bist du sicher?

Uta: Walter, reiß dich zusammen. - Weiter!

Walter: Wenn ich dich pflücke, blutest du wie ein Schwein und ich muss dich verbinden, bis wir tot umfallen.

Uta *genervt*: Du bist der Rosenpflücker und der Ring verbindet euch ewig.

Walter: Genau! Dann gibst du mir die 100.000 Euro und ich hole den Ochs.

Uta: Nein, das Geld bekommt ihr Vater erlassen, wenn sie dich heiratet.

Walter: Bin ich nur 100.000 Euro wert?

Uta: Nein, du bist nicht zu bezahlen.

Walter: Nicht? Kein Wunder hat mich noch kein Mädchen geheiratet. Ich bin zu teuer.

Uta *spontan*: Nein, zu blöd! Äh, äh ...

Walter: Zu blöd? Du hast doch immer gesagt, so einen Verstand wie meinen gäbe es nur einmal.

Uta: Ja, entschuldige. Auf irgendeine Art bist du gescheit. Man sieht es nur nicht immer ohne Licht.

Walter: Ja, ich bin schlau. Ich sage den Mädchen nicht, was ich alles weiß.

Uta: So, was weißt du denn?

Walter: Frauen tragen String Tangas, damit die Männer verrückt werden.

Uta: Wer sagt das?

Walter: Papa! Die Bunnys habe alle String Tangas angehabt.

Uta: Dem haue ich so lange die Pfanne auf den Kopf, bis er auch ohne String Tanga verrückt wird.

Walter: Und Frauen darf man nie sagen, wie viel man verdient.

Uta: Warum?

Walter: Weil die Frauen sonst alles Geld zum Fenster raus werfen und der Mann kein Geld mehr hat für die Bunnys.

Uta: Hat Vater Geld?

Walter: Natürlich. Er hat im Stall beim Stier ein Versteck. Das darf ich dir aber nicht sagen.

Uta: Gut, dass du es mir nicht gesagt hast.

Walter: Ja, echte Männer müssen zusammenhalten.

Uta: Genau! So, ich muss los. Ich muss die Bratpfanne noch heiß machen.

Walter: Warum?

Uta: Damit die String Tangas schneller dampfen. Setzt dich da auf die Couch und komm nicht ohne deine Braut nach Hause.

Walter *setzt sich:* Keine Angst, wenn sie nicht ja sagt, zeige ich ihr meinen ...

Uta *laut:* Du zeigst ihr nicht deinen Hasen!

Walter: Natürlich nicht. Ich zeige ihr meinen String Tanga.

Uta: Du hast einen String Tanga an?

Walter: Papa hatte ihn noch übrig von den Bunnys.

Uta: Jetzt reicht es. Dem ziehe ich das Fell über die Ohren. Dann drehe ich ihn über dem Grill bis ihm die String Tangas platzen.
Stürmt hinten raus.

Walter *setzt sich auf die Couch:* So, jetzt kann die verrostete Braut kommen. *Lächelt breit; schaut sich dabei um:* Papa hat gesagt, ich muss mich dumm stellen, dann nimmt sie mich. Die Frauen in *Spielort* stehen auf dumme Männer. *Lächelt breit.*

Vanessa *von hinten, etwas Stroh am Körper, etwas schmutzig:* Aber hallo, haben wir schon Ostern? Was sitzt denn da für ein knuspriges Zuckerhäschen?

Walter *lächelt breit, hält in der einen Hand den Blumenstrauß und winkt sie mit der anderen Hand heran.*

Vorhang